

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 6: Bauten für Ferien und Freizeit = Bâtiments de vacances et de récréation = Holiday houses and recreation buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeitgemäß und



gediegene Stahlmöbel,
die auch in Ihren Räumen
beschwingtes, rationelles
Arbeitsklima schaffen,
robuste, präzise Aus-
führung, Platte Holz mit
Kunststoff, Einteilung
nach Ihrem Wunsch,
Schubladen auf 10 Kugel-
lagern lautlos rollend.



arbeits- freudig

Staba-Pulte



BAUER

Vertretungen:

Basel
Erwin Schwarz
Blauenstrasse 19
Tel. 061/390400

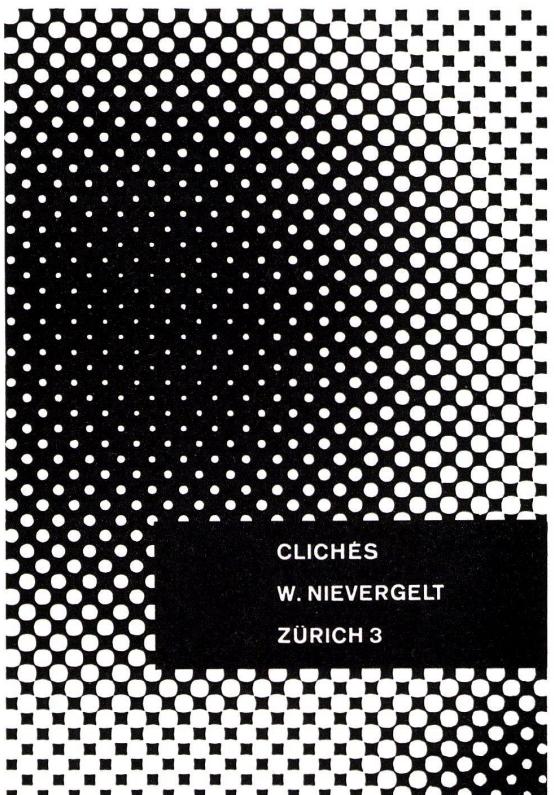
Lausanne
L. M. Campiche S.A.
3, rue Pépinet
Tel. 021/222222

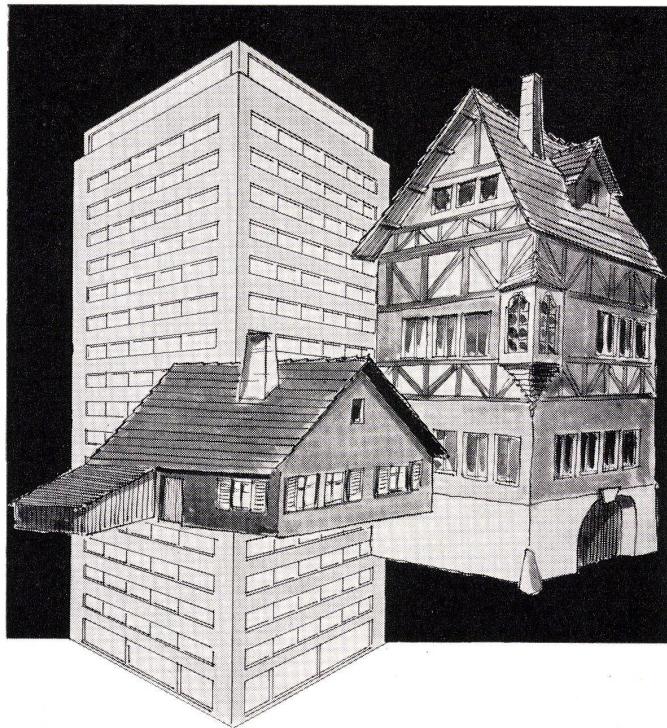
Lugano
A. Ferrari
Via G. Vegezzi 5
Tel. 091/22203

Bauer AG. Zürich 6/35
Nordstrasse 25/31
Tel. 051/289436
Stahlpulte und
Registraturanlagen

W. Kauter
St.Gallen
Espenmoosstr. 6
Fensterfabrik
und Glaserei

Tel. 071/245537

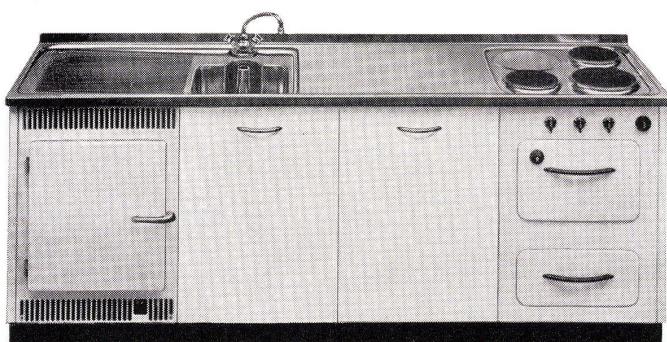




... in jedes Haus eine METALL-ZUG Küchenkombination!

Wieviel Komfort bieten doch moderne Küchenkombinationen! Nur schon die durchgehende Chromstahlabdeckung erleichtert die Arbeit und das Sauberhalten. Die normierten Unterteilungen mit Boiler, Kühlschrank, Kehrichteimerabteil, Einrichtungen für Pfannen und Flaschen, sind raumsparend und praktisch. So erhält jede Küche ihre klare, arbeitstechnisch richtige Konzeption, genau nach den Wünschen der Hausfrau.

Dank der Normierung lassen sich die Einbauelemente in der Kombination beliebig gruppieren.



Verlangen Sie Prospekte oder Beratung
durch die

**METALL
ZUG**

METALLWARENFABRIK ZUG
Tel. 042/40151

Eingang zu ihnen geht von einer kreisförmigen Halle aus, die sich um den Zentralkern («core») der Bauten zieht. Der Durchmesser der Hochtürme in der Höhe der Apartments beträgt etwa 35 m. Am Fuß des Gebäudes befindet sich die «marina», die dem ganzen Komplex ihren Namen gegeben hat. Dort ist Raum geschaffen worden, direkt an den Fluß anschließend, der 700 Boote unterzubringen gestattet. Im Stockwerk darüber befinden sich Läden und Restaurants, eine Sporthalle, ein geschlossenes Schwimmbad und eine Kunsteisbahn. Alle Apartments haben Klimaanlage («airconditioning»). Die monatlichen Kosten der Apartments sind je nach der Größe auf 115 bis zu 295 Dollar festgelegt. Die Fenster sind überall besonders breit gehalten, um einen freien Ausblick zu gewährleisten.

Gebaut aus Eisenbeton

Marina City ist aus verstärktem Beton («reinforced concrete») erbaut. Die Baumeister betonen, daß Beton ein elastisches Material ist und daher Dinge ermöglicht, die sich mit Stahl nicht ausführen lassen. Außerdem erniedrigen sich bei seiner Benutzung die Herstellungskosten. Vergleichende Versuche haben gezeigt, daß Benutzung von Stahl anstatt von Beton unter sonst gleichen Umständen eine Kostenerhöhung von 10 bis 15 % bedeutet. Etwas relativ Neuartiges ist die Verwendung von plastischen Formen zum Gießen von Beton, wie es bei diesen Bauten zur Anwendung gelangt. Diese Methode hat sich als sehr geeignet bei der Herstellung der kreisförmigen Doppeltürme erwiesen. Auch der Zentralkern («core») und andere tragende Teile der Bauten sind mit Hilfe von plastischen Formen aus Beton gegossen worden.

Zur Ausführung dieser Baumethoden kamen aufwärtssteigende Krane («climbing cranes») aus Europa zur Verwendung. Die ausführende Baufirma ist die James McHugh Construction Co. aus Chicago, und sie verwendet dänische «Linden»-Krane für das Verfahren. Sie wurden für die hiesige Tätigkeit etwas umgebaut, «amerikanisiert». Eine dieser Maschinen kostet mit Umbauten zwischen 36 000 und 37 000 Dollar. Sie haben sich gerade bei dem beschränkten Raum, wie er bei Großstadtbauten zur Verfügung steht, sehr bewährt. Der Kran hat eine Ladefähigkeit von 3 t und eine Reichweite von nahezu 70 m. Die Krane klettern mit dem Bau aufwärts. Wenn sie an ihrem obersten Punkt angelangt und fertig benutzt sind, werden sie auseinandergenommen und in Einzelteilen nach unten geschafft.

Kunststoffnormen für das Gießen des Betons wurden gewählt, weil hölzerne Schalungen nach Auffassung der Bauleitung schwierig und kostspielig herzustellen sind, auch eine Wiederbenützung nicht vertragen. Bei der Vollendung eines der beiden Türme wird dagegen die Einzelreihe von sieben einen Kreis bildenden Kunststoffnormen 61 mal benutzt worden sein. Die plastischen Formen sind durch Fiberglas verstärkt.

Bauherrin von Marina City ist eine Gewerkschaft, die Building Service Employees International Union. Der Gedanke des Baues stammt von

William L. McFetridge von dieser Union. Die Gewerkschaftsmitglieder wollten – zur Sicherung ihrer eigenen Tätigkeit – mithelfen, Mieter mit mittlerem Einkommen aus den Suburbs in die große Stadt zurückzuführen. Das ist ihnen zweifellos gelungen. Niemand zweifelt, daß nach Vollendung diese Apartment-Wolkenkratzer voll vermietet sein werden. Es wird berechnet, daß die Anlagegelder der Union sich zu 7 % verzinsen werden, gegenüber rund 4 %, wie sie sich bei der Anlage in Regierungspapieren ergeben würde. Bertrand Goldberg, der Architekt des Unternehmens, hat seine berufliche Ausbildung an der Harvard-Universität, dem Berliner Bauhaus und dem Illinois Institute of Technology erhalten. Einer seiner Lehrer am Bauhaus war Ludwig Mies van der Rohe, dessen architektonische Anschauungen in immer steigendem Maße die heutige führende Architektengeneration in den Vereinigten Staaten beeinflußt. Mr. Goldberg hat besondere Erfahrungen mit der Errichtung von Wolkenkratzern sowie mit dem Umbau und der Modernisierung von Theaterbauten.

Dr. W. Sch.

Auch in Japan baut man höher

Auch in Japan, dem Land der Erdbeben und Taifune, oder gerade in Japan, dem Land mit der größten Bevölkerungsdichte der Erde per bewohnbaren Quadratkilometer, wachsen die Gebäude langsam in die Höhe.

Es gibt zwar keine Wolkenkratzer in Tokio oder einer anderen Stadt Japans, doch werden alte und unwirtschaftliche Gebäude abgerissen und durch moderne, weiträumige Bauten ersetzt. Noch ist die Errichtung von Bauwerken mit einer Höhe von über 31 m durch Gesetz verboten. Da das Bauen in die Erde aus naheliegenden Gründen in den meisten Fällen wenig sinnvoll ist, mußten Mittel und Wege gesucht werden, durch Veränderungen der Bauweise und des Materials die Obergrenze der Gebäude herauszuschieben.

Dies gelang durch die Verwendung von Bimsstein und Chemikalien bei der Zementherstellung und die Einführung der Leichtbauweise mit Leichtmetall und Glas. Man glaubt, mit diesen Methoden die Obergrenze auf 55 bis 60 m zu bringen, was zirka 15 Stockwerken über der Erdoberfläche entsprechen würde. Bei zwei bereits vollendeten Bauten in Osaka wurden aus diesen Gründen auch bereits Ausnahmegenehmigungen erteilt, die eine Höhe von 41 beziehungsweise 45 m zuließen.

Wird Le Corbusiers wachsendes Museum in Nordbayern gebaut werden?

Wie in einem Artikel des «Spiegels», Hamburg, zu lesen ist, hat sich in Erlenbach, Nordbayern, ein Verein «Kunstzentrum Erlenbach» gegründet. Als seine erste Aufgabe betrachtet er die Verwirklichung eines Bauwerks von Le Corbusier, ein unbeschränkt ausbaufähiges Museum in Form einer Spirale. Le Corbusier hat zwar bis jetzt das vorgesehene Baugelände noch nicht besichtigt, doch soll er den Auftrag angenommen haben.